

# 1870er Veteran Wilhelm

*Der letzte Roffmann – Kotsass in Kemme*

Johann Wilhelm Hermann wird am 6. September 1843 auf dem Kemmer Stammhof geboren. Eltern sind Johann Gottlieb (1808 – 1877) und Dorothee Ilse Marie Brandes (1813 – 1886). Er wächst zusammen mit den beiden älteren Schwestern Dorothee Joh. Wilh. (1838 – ?) und Wilhelmine Joh. Luise (1840 – 1903), sowie dem jüngeren Bruder Johann Heinrich Karl (1846 – 1905) in Kemme auf dem Stammhof auf. Über die Hofabtretung an Wilhelm liegen keine Informationen vor. Vermutlich dürfte das aber in den 1860er Jahren erfolgen.

Wilhelm muss in 1866 in den Krieg und als Hannoveraner auf der Seite der Österreicher gegen die Preussen kämpfen. Der Soldat Wilhelm ist bei der siegreichen Schlacht von Langensalza am 27. Juni dabei, in welcher Rolle oder in welchem Rang ist nicht bekannt. Dennoch müssen die Hannoveraner zwei Tage später kapitulieren und alle Waffen an Preussen übergeben. Das bedeutet das Ende des Königreichs Hannover. Trotz des verlorenen Krieges verleiht König Georg der V. jedem Kombattanten eine Medaille<sup>1</sup>, so auch Wilhelm.

Aufgrund des verlorenen Krieges gegen Preußen wandert der jüngere Bruder als „Henry“ nach Nordamerika aus. Laut Luise<sup>2</sup> wollte er nicht unter den Preußen dienen. Deutsch-Französischer Krieg 1870/71 – wieder muss Wilhelm in den Einsatz und kommt unversehrt zurück. Aus dieser Zeit hat Wilhelm wohl oft erzählt, so dass eine seiner Geschichten in die Aufzeichnungen des Studienrates Herbert Rose<sup>3</sup> eingeflossen ist, s.f.S. und er im Dorf als „Veteran“ bezeichnet wurde.

Erst spät heiratet der 37-jährige Wilhelm in 1881 die aus Berkum stammende Johanne Elise Frederike Prange (1852 – 1895). Sie bekommen fünf Kinder:

1. William Hermann Luis (1882 – 1919), kränklich, stirbt unverheiratet
2. Karl Heinrich Wilhelm (1883 – 1945), heiratet nach Röhre
3. Martha Johann Wilhelmine (1885 – 1975)
4. Frieda Wilhelmine Bertha (1887 – 1976), übernimmt später den Hof
5. Ernst Hermann Wilhelm (1890 – 1916), fällt in Verdun.

Wilhelms Frau Johanne stirbt bereits 1895. Der Grabstein von Johanne ist in 2005 auf dem alten Kemmer Friedhof direkt an der Kirche noch gut erhalten. Es ist nicht überliefert oder beurkundet, ob Wilhelm zwecks Versorgung der fünf noch minderjährigen Kinder noch einmal verheiratet war.

---

<sup>1</sup> Siehe Abschnitt Die Medaillen, Orden und Ehrenzeichen von Wilhelm in diesem Kapitel

<sup>2</sup> Quelle 10 Gespräch mit Luise Anders in Kemme 1998, s.a. Kapitel 24 Kemmer Briefe zurück aus den USA

<sup>3</sup> Quelle 188 Ortschronik Kemme, verfasst vom Studienrat Herbert Rose aus Kemme



*Bilder links:  
Aufnahme von Wil-  
helm und Johanne  
Prange, von ca. 1890,  
aus dem Fotoalbum  
von Luise Anders*

Wilhelm stirbt 1917 und wird in Kemme begraben. Der Hof wird durch seine Tochter Frieda, verheiratet mit dem aus Axstedt stammenden Martin Hüncken (1883 – 1947), weiter geführt.

Aus den Lebenserinnerungen bzw. der Ortschronik Kemme des Studienrates Hermann Rose ist folgendes zu entnehmen:

„Johann Wilhelm übernimmt den Hof und heiratet Johanne Elise Friederike Prange aus Berkum. Er ist den alten Leuten hier im Dorf noch gut bekannt, besonders weil er den Krieg 1870/71 mitgemacht hatte. Von den fünf Kindern dieser Ehe starb der Älteste, William, früh. Ernst fiel im Frühjahr 1916 vor Verdun. Die Tochter Frieda übernahm den Hof. Aus ihrer Ehe mit Martin Hüncken stammen drei Kinder: Martin, gefallen in Russland, Luise und Wilhelm. Auch jetzt übernimmt die Tochter den Hof, Luise. Sie heiratet Kurt Anders und hat mit ihm zwei Söhne, Hans-Peter und Martin.

Die Roffmanns waren eine weitverzweigte Familie. Neben dem Kotsassen Roffmann, heute Anders, gab es noch einen Brinksitzer, der aber aus derselben Familie hervorgegangen ist. Für beide wird der Beruf Stellmacher angegeben. Da sie außerdem untereinander heirateten, sind die Familien schwer auseinander zu halten. Wo der Brinksitzer gewohnt hat, ist nicht genau zu sagen, aber sicher ist, daß er in einem der beiden Häuser nördlich der Bismarkeiche gewohnt hat, heute Bode oder Müller.

In den Jahren 1830-1860 wurden in den Familien Roffmann nicht weniger als 28 Kinder geboren, die aber alle irgendwie aus dem Dorf verschwunden sind. Die Mädchen verloren bei der Heirat ihren Nachnamen. Von den Männern sind viele verzogen. Darüber gaben die Kirchenbücher keine Auskunft. Manche sind auch ausgewandert. So besuchte vor ein paar Jahren eine Cousine von Wilhelm Roffmann, eine geborene

Roffmann, verheiratete Knackstedt<sup>4</sup>, heute wohnhaft in den USA, den alten Stammsitz ihrer Familie hier in Kemme. Sie erzählte, daß in den Staaten noch ein alter Grabstein stünde mit der Inschrift: Roffmann, geb. in Kemme. Da sie auch sonst noch Verwandte in Deutschland hatte, hatte sie sich auf den Weg gemacht, um ihre alte Heimat aufzusuchen.

Die meisten Männer sind ausgewandert, um als echte Hannoveraner nicht den Preußen dienen zu müssen. So finden sich heute nur Nachkommen von Johann Wilhelm hier in den Familien Hüncken-Anders.

Wilhelm Roffmann war eine der geachtetsten Persönlichkeiten hier im Dorf. Dazu trug vor allem bei, daß er als alter Veteran des Krieges 1870/71 großes Ansehen genoß. Als nach 43 Jahren der Erste Weltkrieg ausbrach, wurde er viel nach seinen Kriegserlebnissen gefragt, und er erzählte gern davon, aber nie von Strapazen und blutigen Schlachten. Dazu war er viel zu bescheiden und zu einfach. Und doch waren seine Erzählungen immer sehr interessant. Er wählte nur kleine drollige Geschichten aus, sodass uns der Krieg gar nicht gefährlich erschien. Hier ein kleines Beispiel:

Wenn wir abends in unser Quartier einrückten, gab es immer Schwierigkeiten, uns den Quartierwirten verständlich zu machen. Dann hieß es immer: Wöi möt Busche halen, dai kann dat. Also ging man Busche holen. Dieser baute sich vor den Franzosen auf und begann: Busche – dabei zeigt er auf sich – á la couché. Dabei warf er sich auf den Boden, schloß die Augen und begann zu schnarchen. Dann sprang er auf: Morgen froih, Klocke sesse – dabei zeigte er alle fünf Finger der linken Hand und von der rechten noch einen- Kaffee. Der Erfolg blieb nicht aus: Ah, compris, compris!

Einmal gab es Differenzen zwischen dem Kemmer Gesangverein und seinem Dirigenten, dem Lehrer Apel. Worauf Apel sich schmollend von seiner Tätigkeit zurückzog. Darauf beschlossen die Sänger, Lehrer Apel zu bitten, die Übungsabende doch wieder aufzunehmen. Wilhelm Roffmann wurde mit dieser schwierigen Mission beauftragt und es gelang ihm dank seiner Gradheit und Offenheit, die beiden Gegner sofort wieder zu versöhnen.“

Eine weitere schriftlich verfasste Lebenserinnerung stammt von Fr. Pöschel, Tochter des Wirtes „Zur Börse“ in Kemme: „Mein Heimatdorf“

„Da fällt mir ein tiefes Erleben aus frühester Kindheit ein: Da war der Onkel Roffmann, von allen „Veteran“ genannt. Vater erklärte mir, daß er den Krieg gegen Frankreich 1870 mitgemacht habe. Dieser Onkel Roffmann war schwer krank, als wir in der Schule das Claudius-Lied lernten „Der Mond ist aufgegangen“ mit dem Schluß „und lass

---

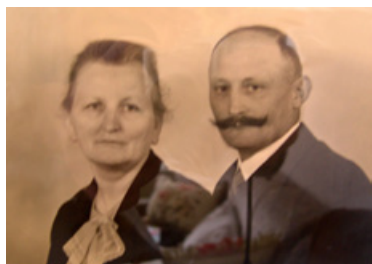
<sup>4</sup> Anmerkung: es handelt sich dabei um Henriette Johanne Dorothee (1849 Kemme – 1939 Alhambra USA), verheiratet mit Christian Hermann Knackstedt (1840 Effensen – 1903 Old Ripley, USA)

uns ruhig schlafen und unseren kranken Nachbarn auch“. Heute noch, wenn wir diese Worte singen, kommt mir ins Bewußtsein, wie andächtig wir damals des kranken Onkel Roffmann gedachten. Wie als Kinder an Onkel Roffmann, so sollten wir nun täglich an das Haus denken, denn es lebt darin ein seit langen Jahren kranker Kurt Anders – der Luise Huencken, die Enkeltochter von Onkel Roffmann, geheiratet hat. Luise hatte den Hof geerbt, als ihr Bruder Martin gefallen war. Wie bei den Roffmann-Hüncken, so hat sich auf mehreren Kemmer Höfen durch den Krieg der Name geändert.“



*Bild links:  
Grabstein von Johanne, Alter Kemmer  
Friedhof, Eigne Aufnahme von 2005  
mit Ausschnittvergrößerung*

#### Weitere Bilder aus Luise Anders' Familienalbum



*Bild oben links:  
Frieda und Martin  
Hüncken, ca. 1945*



*Bild oben rechts:  
Martha und Chris-  
toph Caspaul, ca.  
1925*



*Bild unten links:  
Karl und Frieda  
Giehre, ca. 1920*



*Bild unten rechts:  
William Hermann  
Luis, ca. 1912*

## Die Medaillen, Orden und Ehrenzeichen von Wilhelm aus Kemme (1843 – 1917)<sup>5</sup>

Den Überlieferungen nach, muss Wilhelm ein sehr überzeugter und treuer Anhänger des ersten deutschen Kaisers Wilhelm I. gewesen sein. Obwohl zunächst auf Hannovers Seite unterlegen, kämpfte er als Preuße erfolgreich gegen Frankreich. Es ist die Hochzeit der Nationalstaaten in Europa. In diesem Abschnitt werden die Orden und Ehrenzeichen vom Veteran Wilhelm in chronologischer Reihenfolge beschrieben.

### Die Langensalza-Medaille 1866<sup>6</sup>

Diese Medaille wurde durch König Georg V. (reg.1851-1866) für die Soldaten gestiftet die am 27.Juni 1866 bei den Kämpfen gegen die preußischen Truppen (Division Fließ) tapfer gekämpft haben. Zum Andenken seiner Truppen in deren letztem Gefecht bei Langensalza, für alle welche in dieser Schlacht tapfer, wenn auch ohne Erfolg, gekämpft haben. Bei verliehenen Originalen ist auf dem Rand der Vor- und Familienna-me des Beliehenen eingestanzt.

Vorderseite: in der Mitte das nach links sehende Porträt mit Backen-und Schnurrbart Georg V., unter dem Halsabschnitt Stempelschneider – JAUNER –, am Rand die Umschrift – GEORG – V – v.G.G. – KOENIG – v – HANNOVER –,

Rückseite: mittig die 3 zeilige Schrift – LANGENSALZA -/- 27.JUNI -/- 1866 -, am Rand ein Lorbeerkranz unten mit einer Doppelschleife gebunden.



<sup>5</sup> Quelle 238 überlassen vom Urenkel Martin Anders in Kemme im August 2011

<sup>6</sup> Quelle <http://www.ehrenzeichen-orden.de/deutsche-staaten/langensalza-medaille-1866.html> vom 17.09.2011

### Kriegsdenkmünze für Kämpfer 1870/1871<sup>7</sup>

Diese Auszeichnung wurde für alle Teilnehmer des Krieges 1870/71 gestiftet. Dazu gehörten alle Soldaten, Ärzte, Beamte und Seeleute der Marine, die an Gefechten teilnahmen oder in der Kriegszeit die Grenze zu Frankreich überschritten hatten, sowie die Besatzung des königlichen Schiffes Augusta.

Randinschrift: – AUS – EROBERTEM – GESCHUETZ –

Vorderseite: bis zu den Rändern reichendes Kreuz in Form des Eisernen Kreuzes, in den Kreuzarmwinkeln Strahlen, mittig aufgelegter, unten mit einer Schleife gebundener Lorbeerkranz, im eingeschlossenem Feld untereinander die Jahreszahlen –1870–1871–, Rückseite: im eingekreisten Mittelfeld oben die preußische Königskrone, darunter ein – W –, Im unteren Teil die zwei zeilige Schrift: – Dem – siegreichen – Heere –, zwischen Innenkreis und Rand die umlaufende Schrift: – Gott – war – mit – uns – ihm – sei – die – Ehre –, unten ein sechszackiger Stern.



### Kriegerverein Germania für Dinklar und Umgegend 1886<sup>8</sup>

Wilhelm war sehr wahrscheinlich Mitglied des Kriegervereines für Dinklar. Zur Erklärung dieses Ehrenzeichens soll folgendes Beispiel dienen:

„Wie an vielen Orten in unserer Nachbarschaft wurde auch in [ ] bald nach dem „glorreichen“ Sieg Preußens und der süddeutschen Staaten über Frankreich im Krieg von 1870/71 ein Kriegerverein gegründet. Über die Vorgänge bei der Gründung des Vereins berichtet der [ ] in seinen privaten Aufzeichnungen folgendes: „... Ein Sohn [ ] hatte den Krieg 1870/71 als Einjährig - Freiwilliger mitgemacht und war nach Angabe meines Gewährsmanns die Triebfeder zur Gründung des Vereins. Es kam dann eine

<sup>7</sup> Quelle <http://www.ehrenzeichen-orden.de/deutsche-staaten/kriegsdenkmunze-fur-kampfer-18701871.html> vom 17.09.2011

<sup>8</sup> Quelle [http://www.walsdorf-taunus.de/vereine/bvw/der\\_buergerbrief\\_79.htm](http://www.walsdorf-taunus.de/vereine/bvw/der_buergerbrief_79.htm) vom 17.09.2011, Namen von Personen sind bewußt entfernt

Gesangsabteilung des Kriegervereins zustande, die von [...] geleitet wurde und offensichtlich als Konkurrenz des Gesangsvereins gedacht war und als solche auch wirkte.“

Welcher Geist im Kriegerverein herrschte, ist einer Protokollnotiz vom 10. Oktober 1897 zu entnehmen, die stellvertretend für viele andere steht. „Der Vorsitzende hielt anlässlich der Neuaufnahme von 4 neuen Mitgliedern eine Ansprache, hob die Bedeutung und den Nutzen der Kriegervereine hervor, ermahnte die neuen Mitglieder, des geleisteten Fahneneids weiter zu gedenken, auch im Zivilrock treu zu Kaiser und Reich zu stehen und die Kameradschaft zu pflegen und zu stärken und endigte mit einem dreifachen Hoch auf S. Majestät, wo sämtliche Kameraden begeistert einstimmten.“ Immer wieder wird in den Versammlungsprotokollen erwähnt, dass Veranstaltungen mit patriotischen Reden und Liedern bereichert wurden.

Jährlich feierte der Kriegerverein den Geburtstag Kaiser Wilhelms II. am 27. Januar und den Sieg der Deutschen über die Franzosen bei Sedan am 2. September. Für die Feier des Geburtstags des Kaisers wurde am 23. Januar 1892 folgendes Programm beschlossen: „Vormittags Gottesdienst, abends 7 Uhr Fackelzug durch den Flecken, dann nach dem Saale des Herrn [ ], wo Kamerad [ ] die Festrede hält und darauf folgend Ball. Die Mitglieder haben mit Abzeichen um 6 <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr bei Gastwirt [ ] zu erscheinen.“ Auch das Sedansfest wurde in der Regel mit Festgottesdienst, Fackelzug und Ball festlich begangen...



Vorderseite:  
nach rechts sehendes Portrait von Wilhelm I. und umlaufende Schrift WILHELM DEUTSCHER KAISER



Rückseite:  
KRIEGERVEREIN GERMANIA FÜR DINKLAR UND UMGEBEND GEGRÜNDET 1886

## Kaiser Wilhelm I. Erinnerungsmedaille 1897<sup>9</sup>

Diese Medaille wurde anlässlich des 100.Geburtstags Kaiser Wilhelm I. vom Enkel Wilhelm II. am 22. März 1897 gestiftet. Empfangsberechtigt waren alle Offiziere, Soldaten und Militärbeamte die zu diesem Zeitpunkt im Dienst standen und außerdem alle Teilnehmer und Veteranen der Kriege 1813-1815, 1848-1849, 1864-1866 und 1870-1871 sowie alle Angehörigen der Kolonialtruppen. Auf Grund der vielen Verleihungen nicht sehr selten. Spöttischer Weise auch Zitronenorden genannt wegen dem gelben Band. Es wurden auch Halbgrößen gefertigt die im Preis wesentlich höher liegen.

Vorderseite: das nach rechts sehende Brustporträt Wilhelm I. in Mantel mit Pickelhautbe, rechts neben dem Kopf – KOENIG – VON – PREUSSEN –, links neben dem Kopf – WILHELM – DER – GROSSE – DEUTSCHER – KAISER –,

Rückseite: im unteren Teil ein Kissen mit Kaiserkrone, Schwert und Reichsapfel umgeben von Eichenlaub und nach links oben rankenden Lorbeerzweig, darüber die 6 zeilige Schrift – ZUM – ANDENKEN – AN DEN – HUNDERTSTEN GEBURTSTAG – , – DES GROSSEN KAISERS – WILHELM I. – 1797 – 22.MAERZ – 1897 –



## Königlich Preußisches Infanterie Regiment von Voigts-Rhetz

Auszug zur Geschichte des 79. Hannoverschen Regiments aus dem Internet<sup>10</sup>

Errichtet am 27.09.1866. Laut A.C.O.<sup>11</sup> vom 24.01.1899 soll das Regiment als eins angesehen werden mit dem ehemaligen Königlich Hannoverschen Leib Regiment mit dem Errichtungstag 3. Januar 1838. Laut A.C.O. vom 24.01.1901 wurde dem Regiment das „Gibraltar-Band“ verliehen.

<sup>9</sup> Quelle <http://www.ehrenzeichen-orden.de/deutsche-staaten/kaiser-wilhelm-i-erinnerungsmedaille-1897.html> vom 17.09.2011

<sup>10</sup> Quelle [http://www.weltkriegsopfer.de/Drucker-Ausgabe-Hildesheim\\_Print\\_3\\_12921.html](http://www.weltkriegsopfer.de/Drucker-Ausgabe-Hildesheim_Print_3_12921.html), Regimentsgeschichte, G. Voigt-Deutschlands Heere bis 1918, Band 3, Biblio Verlag 1982 und Aus der Heimat (Gerstenbergsche Zeitung) Hildesheim von 1938, Recherche vom 17.09.2011

<sup>11</sup> Abkürzung für Allerhöchste Kabinetts-Order



„Gibraltar-Band“ verliehen.

Als sich im Jahr 1775 die Zwistigkeiten in den nordamerikanischen Kolonien verschärften, war man in England darauf bedacht, die eigenen Truppen in Amerika zu verstärken. Zur Entlastung der in Gibraltar und Minorca stationierten englischen Truppen schickte König Georg III. fünf kurhannöversche Bataillone dorthin. Drei Bataillone waren für Gibraltar und zwei für Minorca bestimmt. Jedes Bataillon war einschließlich der Offiziere 473 Mann stark. Am 06. Oktober 1775 gingen die hannoverschen Truppen auf 10 großen Segeltransportschiffen von Ritzebüttel (Cuxhaven) aus in See.

1779 wollte Spanien Gibraltar zurückerobern. Die Blockade der Spanier führte bald zu einem fühlbar machenden Mangel an Lebensmitteln. Englische Blockadebrecher brachten 1780 und 1781 Entsatz und eine erhebliche Vermehrung der Lebensmittel. Die Spanier setzten trotzdem mit aller Energie die Blockade fort. 1782 brachte eine Steigerung der Blockadekämpfe; die Festung hielt stand. Die Belagerung endete nach drei Jahren, sieben Monaten und 25 Tagen durch einen abgeschlossenen Frieden zwischen Spanien und dem englischen Königreich. England hatte dank hannoverscher Tüchtigkeit und Widerstandskraft das ihm überaus wichtige Gibraltar gerettet.

Durch allerhöchste Kabinettdorder wurde 1901 dem Hildesheimer Infanterie Regiment 79, dem Hannoverschen Füsilieregiment 73 und dem Hannoverschen Jäger-Bataillon 10 (Goslar) in feierlicher Aufmachung auf dem Waterloo-Platz in Hannover das Gibraltar-Band verliehen.

Im August 1914 zog das Regiment mit der hannoverschen 20. Infanterie Division in den Weltkrieg... Nach der Rückkehr in die Heimatgarnison Hildesheim begann die Entlassung der Offiziere und Mannschaften und damit die Auflösung des Regiments, die bis zum 30. September 1919 durchgeführt wurde.



Vorderseite: WILHELM II DEUTSCHER KAISER KG.v.PR.

Rückseite: HANNOVERSCHES LEIBREGIMENT, 1838 1913, INF. REGT. v. VOIGTS RHETZ, PER TOT DISCRIMINA RERUM<sup>12</sup>, XIII SEPT: MDCCLXXXII

<sup>12</sup> Übersetzung: Per tot discrimina rerum (lat.), „durch so viele Gefahren“, Citat aus Vergils „Äneide“ (I, 204)., Recherche bei <http://www.retrobibliothek.de/retrobib/seite.html?id=112672> vom 17.09.2011

## Erläuterungen zum Regiment aus Gen-Wiki<sup>13</sup>

Stiftungstag: 3.1.1838 (Hann Leib-Regiment)

Standorte

- seit 1866: Hildesheim (daneben das Füsilier-Bataillon in: 1866-1871 Einbeck; 1871-1873 Hannover; 1873-1897 Hameln).
- Namensgebung
- 2.10.1866: Infanterie-Regiment Nr. 79
- 7.11.1867: 3. Hannoversches Inf.-Regt. Nr. 79
- 27.1.1889: Inf.-Rgt. von Voigts-Rhetz (3. Hannover.) Nr.79
- Uniformen
- Bunter-Rock: rote brandenburger Ärmelaufschläge mit blauer Paspel, weisse Schulterstücke mit roten Ziffern, gelber Linien-Adler.
- Das Regiment trug ab 24.1.1901 das Ärmelband „Gibraltar“ auf dem rechten Unterarm.
- Feldzüge, Gefechte usw
- Feldzug 1870-1871: (20. Inf.-Div., X. Armeekorps) Schlacht bei Vionville, Schlacht bei Gravelotte, Cernierung von Metz, von Metz bis Vendome, Gefecht bei Bercy, Schlacht bei Beaune la Rolande, Gefecht bei Maizieres, Gefecht bei Montoire, Gefechte bei Vendome, Les Roches, Chahaignes, Brives, Überfall von Saint-Vincent, Schlacht bei Le Mans.

Vermutlich hat Wilhelm beim Feldzug gegen Frankreich in diesem Hildesheimer Regiment gedient und anlässlich des 75 jährigen Bestehens diese Medaille im Jahr 1913 erworben.

## Eisernes Kreuz 2.Klasse 1914 für Nichtkämpfer<sup>14</sup>

Gestiftet am 5. August 1914 durch Wilhelm II. Die Erneuerung des Eisernen Kreuzes durch Wilhelm II. im 1.Weltkrieg besteht aus den 3 Klassen Großkreuz, 1.Klasse und 2.Klasse. Hier handelt es sich um die 2. Klasse für Nichtkämpfer, verliehen an Personen die nicht an Kämpfen teilgenommen haben, sich aber trotzdem verdient gemacht haben, sei es als Beamter oder in der Krankenpflege.

Das Kreuz (auf dem Foto links) besteht aus einer silbernen (auch versilberten) 2 teiligen Zarge, diese verlötet. Vorder- und Hinterseite der Zarge haben einen erhöhten innen liegenden 2 mal abgestuften Rand, von dem der Innenrand halbrund und fein quer schraffiert ist. Dazwischen das Innenkreuz aus geschwärztem Eisen (magnetisch).

<sup>13</sup> Quelle [http://wiki-de.genealogy.net/IR\\_79](http://wiki-de.genealogy.net/IR_79) , Recherche vom 17.09.2011

<sup>14</sup> Quelle <http://www.ehrenzeichen-orden.de/deutsche-staaten/eisernes-kreuz-2-klasse-1914-fur-nichtkampfer.html> , Recherche am 17.09.2011

Es sind auch Innenkreuze aus Nichteisenmetall bekannt. Oben eine angelötete Öse mit Bandring. Auf dem Bandring die eingeschlagene Buchstaben des Herstellers.



Vorderseite:

mittig auf dem Eisenkern der Buchstabe – W –, im oberen Kreuzarm die preußische Königskrone, im unteren Kreuzarm die Jahreszahl – 1914 –,

Rückseite: die Form der ersten Verleihung des Kreuzes 1813, mittig auf dem Eisenkern 3 Eichenlaubblätter, im oberen Kreuzarm die Buchstaben – F – W – unter der preußischen Königskrone, im unteren Kreuzarm die Jahreszahl – 1813 –.

Das rechte Ehrenzeichen konnte bisher nicht zugeordnet werden. Allerdings hat das Ehrenzeichen die Jahreszahlen für den 1. Weltkrieg 1914 – 1918. Das Kriegsende hat Wilhelm nicht mehr miterlebt, er stirbt in 1917. Evtl. wurde die Medaille der Familie posthum für den in Verdun gefallen Sohn Ernst verliehen.

Eine weitere Medaille, die Kyffhäuser-Denkmünze für 1914/18 für die Teilnehmer des 1. Weltkrieges, befand sich ebenfalls im Familienbesitz. Sie wurde am 18. Juni 1921 anlässlich des 25. Jahrestages der Einweihung des Kyffhäuserdenkmals gestiftet. Auch diese Verleihung erfolgte nach dem Tode Wilhelms.



Bild links:

*Kemmer Ehrenmal für die Gefallenen, der Eintrag lautet: „Musk. Ernst Roffmann, gest. 15.4.1916“, der entsprechende Eintrag im Standesamt<sup>15</sup> lautet: „26.04.1916 Das Kriegslazarett Nancy/Frankreich hat mitgeteilt, daß der Musketier der 6. Comp. des Infanterieregimentes No. 202 Ernst Hermann Roffmann, 26 Jahre alt, wohnhaft in Kemme, im Kriegslazarett am 15.04.1916 mittags um 2 Uhr verstorben sei, in Folge Granatsplitterverletzung an linker Gesäßhälfte durch Gasgranate. Der Verstorbene war ledig, Kind und Sohn des Köthers Wilhelm Roffmann, und dessen verstorbene Ehefrau Johanne, geb. Prange in Kemme.“*

*rett am 15.04.1916 mittags um 2 Uhr verstorben sei, in Folge Granatsplitterverletzung an linker Gesäßhälfte durch Gasgranate. Der Verstorbene war ledig, Kind und Sohn des Köthers Wilhelm Roffmann, und dessen verstorbene Ehefrau Johanne, geb. Prange in Kemme.“*

<sup>15</sup> Quelle 19, Standesamt Schellerten